

Worte zu Susanne Schäfer

Die Tatsache, dass unsere Gesellschaft Anthroposophie nach wie vor nicht erkannt und verarbeitet hat, und wo es so scheint, häufig nur recht oberflächlich, zeigt doch, dass das offizielle anthroposophische Treiben wenig Leben und Kraft besitzt und sich überwiegend bloß intellektuell niedergeschlagen hat. Zu wirklich neuen Menschen wurden die wenigsten. Der Intellekt ist moralisch unfruchtbar und nur ein irdischer Helfer. Eine bloß intellektuelle Anthroposophie erreicht gerade junge Menschen wenig. Viele Vorwürfe, die Außenstehende den Anthroposophen gerne machen - auch aus anderen spirituellen Strömungen kommend – stimmen leider durchaus: *Viel Wissen, aber kaum Leben*. Man nimmt dies intern durchaus auch wahr; man beschreibt seelisch ausgebrannte Anthroposophen⁽¹⁾ ohne ausreichende Kraft, das Gewusste moralisch zu machen. Woran liegt das? Das eigene Schicksal bewusst als Schulungsweg begreifen und auch harte Schicksalsschläge dulddend willkommen zu heißen, ist für jeden Christen von Bedeutung. Aber es ist nicht so leicht im Leben, wie es gedacht und ausgesprochen ist. Rudolf Steiner hat seine Zeit haushoch idealistisch überschätzt. Darüber kann es keinen Zweifel geben im Hinblick auf die Geschichte Mitteleuropas seither. Er hat weit mehr Vertrauen in die Menschen gesetzt, als diese erfüllen konnten⁽²⁾. Okkulte Erkenntnisse, wenn sie nicht gelebt werden, nutzen sich langsam wieder ab und verlieren ihre Kraft; sie sterben in der Seele und töten diese sogar ein Stück weit ab. Manchmal wird dann noch versucht, ihnen durch Dogmatik Schein-Kraft zu verleihen. *Susanne Schäfer* sagte mir einige Male: „*Das Einzige was uns bleibt nach dem Tode und für weitere Inkarnationen ist das moralisch Gelebte*“. So wichtig die Erkenntnis als Nahrung für den inneren Logos auch ist, so müsste jedem Anthroposophen klar sein, dass wir im Nachtodlichen nicht so sehr danach gefragt werden, wie viel wir wussten, sondern entscheidend wird sein, was wir ins Leben bringen konnten; unseren Kopf verlieren wir bekanntlich als erstes. Kommt das Herz beim Studium der Anthroposophie nicht mit, kann es zu großen inneren Problemen kommen. Der Kopf ist grundsätzlich

schneller als das Herz, und es gibt hier tatsächlich ein ganz individuelles Mehr, als der Einzelne wirklich verdauen kann. Zur Weisheit wird nur die Erkenntnis, die Charaktereigenschaft geworden ist. Auf die Freiheit des Einzelnen ist Anthroposophie ausgerichtet; sie musste deshalb als eine 'denkbare Geisteswissenschaft' vor die Menschen hingestellt werden, nicht als moralisches Programm. Man darf in den freien Willen der Menschen nicht mehr eingreifen. Gerade daran, dass hier gesündigt wird, erkennt man antichristliche Lehren. Gewarnt hat Rudolf Steiner immer wieder: „Einen Schritt in der Erkenntnis, drei im Moralischen.“ Auch das ist erst einmal Theorie; aber Freiheit bedeutet eben, dass wir moralisch selbstverantwortlich werden.

(...) Man trifft ja heute noch immer viele Menschen, die sagen: Ja warum kommt denn das Unglück? Warum helfen die Götter nicht? - Wir sind einmal in der Zeitepoche der Menschheitsentwicklung, wo die Götter gleich helfen, wenn die Menschen ihnen entgegenkommen, aber wo die Götter darauf angewiesen sind nach ihren Gesetzen, mit freien Menschen, nicht mit Puppen zu arbeiten.

*(...) Wir müssen lernen, umgekehrt (als noch bis in das 15. Jahrhundert hinein) zu denken in Bezug auf das Verhältnis des Menschen zu den göttlich-geistigen Welten, wir müssen lernen, **im Menschen** die Quelle zu suchen, aus der heraus sich die Kräfte entwickeln, durch welche **die einen** oder **die anderen** göttlichen Wesen an einen herankommen können. An diesem wichtigen Zeitpunkt der Erdenentwicklung sind wir einmal angelangt. (...)*
(Rudolf Steiner 14.12.1919. GA 194. Die Sendung Michaels).

Das Problem ist nicht Anthroposophie, sondern sind die Widerstände in den Menschen. Es hat sich Ahriman überall breitmachen können, weshalb bisher wenig bewirkt wurde in Mitteleuropa. Spirituelles Wissen, das nicht moralisches Leben wird, gestaltet sich für uns sogar leicht zum Gericht, denn wir haben es ja doch besser gewusst. Geisteswissenschaft will unser gesamtes Wesen ergreifen und gesunden; sie will zu Christus führen, aber sie kann uns unsere moralische Arbeit nicht abnehmen. Vom Baum des Lebens muss kommen, was den Kopf gesunden kann, es braucht das Künstlerische⁽³⁾. Wie sieht es

denn damit aus, wenn sich vom Baum des Lebens einmal unorthodox etwas meldet? Wird es wahrgenommen von Anthroposophen? *Herbert Wimbauer* hat von *Susanne Schäfer* und ihren Büchern unter seinen Freunden begeistert erzählt und war erstaunt, als da fast gar nichts zurückkam. Gerade bei Susanne Schäfer ist alles, worüber sie schreibt oder spricht aus dem Leben, nichts ist bloße Theorie; sie ist ein *Lebenskünstler*. Rudolf Steiner hat darauf hingewiesen, dass Anthroposophen auf solche Erscheinungen am Ende des 2. und dem Beginn des 3. Jahrtausends hinschauen sollten, auf dass sie nicht von der materialistischen Gesellschaft bloß totgetreten werden, da der Materialismus solche Menschen nur als krank ansehen wird (GA 118). Auch wenn man es ganz bestimmt respektieren und loben muss, dass es wenigstens veröffentlicht worden ist, wurde Susannes wunderbares Buch *>Mittler zwischen Hirn und Händen<* nur äußerst halbherzig vom *>Verlag freies Geistesleben<* behandelt. Es gab kaum Werbung und auf Ideen der Autorin oder auch Außenstehender wurde nicht eingegangen. Wen wundert's, wenn es dann auch nicht viel verkauft? Auch auf Nachfragen für Übersetzungen in andere Sprachen aus anderen Ländern kommend wurde nicht reagiert. Susannes neues Skript mit dem Titel *>Menscheitsgeschwister<* wurde kürzlich vom *>Verlag freies Geistesleben<* abgelehnt mit der Bemerkung, es sei zu "gefühlvoll". Eine Aussage, die Bände spricht. Es gibt so etwas wie: "zu gefühlvoll", einfach nicht, solange die Gefühle echt und gesund sind. Dies ist der Hohn Ahrimans auf das Herz. Doch Susannes Erleben ist echt und gesund; warum sollte sie das unterdrücken oder "nüchterner" bringen, als es von ihr erlebt wird? Susanne hat ein gründliches wissenschaftliches Denken, aber dabei ist ihr Herz ebenso intakt. Sie fühlt tiefer als viele, die ich kenne. Wenn Susanne eine alte tragische indische Sage zitiert, kommen ihr an den entsprechenden Stellen die Tränen. Als ich ihr daraufhin sagte, wie schön ich es finde, dass sie all das so erleben kann, sagte sie: „*Wenn ich es nicht wirklich fühle, brauch ich es ja auch nicht zu zitieren.*“ Es ist ein schön, wie viel Susanne aus einem Ereignis, wie ihrer Knochenmarkspende, ziehen kann; und wie arm ist die Wahrnehmung und Erlebnisfähigkeit von Anthroposophen, die diese Erfahrungen für zu gefühlvoll halten,

dass sie Susannes Manuskript ablehnen; während fette Wälzer eines (von Herbert Wimbauer nachgewiesen⁽⁴⁾) die Anthroposophie römisch-katholisierenden S. O. Prokofieff in Luxusaufgaben gedruckt und fleißig beworben werden. -

Sich gründlich über viele Jahre mit der Anthroposophie auseinanderzusetzen, kann bei entsprechend veranlagten Menschen eine kräftige Belebung, ja bisweilen ein Genialischwerden des Intellekts bewirken. Hier ist dann die Gefahr, sich darin zu genügen. Der Intellekt neigt zur Eitelkeit besonders dann, wenn keine Religiosität ihn heilt. Ein genialischer Intellekt ist jedoch gerade *nicht* das neue Herzens-Denken des lichten Zeitalters. -

(...) Anthroposophische Geisteswissenschaft muss es ja von ihrem Gesichtspunkte aus immer wieder betonen, daß sie sich an den ganzen vollen Menschen, nicht bloß an den Kopfmenschen wendet, und daß sie dadurch auch zur Anschauung der Verwandtschaft des wissenschaftlichen Forschens und des künstlerischen Schaffens kommt. (...) (Rudolf Steiner. GA 78. Anthroposophie; ihre Erkenntniswurzeln und Lebensfrüchte.)

(...) Unsere gegenwärtige moralische Kultur wird vielfach dadurch verdorben, daß der Mensch auf sein Haupt so unendlich stolz und hochmütig ist (...) (Rudolf Steiner GA 297. 2. Vortrag)

*(...) Ganz und gar ahrimanisch würde die Intelligenz der Menschen, wenn das Christus-Prinzip die Seelen der Menschen nicht durchdränge. (...) Der Stolz, den die gegenwärtige Menschheit auf den Intellekt entwickelt, dieser Stolz, er könnte sich schwer rächen an der Menschheit, wenn er nicht durch dasjenige abgelähmt würde, was ich eben auseinandergesetzt habe, wenn er nicht abgelähmt würde durch ein starkes, energisches Bewusstsein: das beste in mir als Mensch dieser und der folgenden Inkarnationen ist, was ich in mir als den **Christus-Impuls** finde. (...)* (Rudolf Steiner GA 296. 5. Vortrag).

An den Büchern von Susanne Schäfer kann man etwas über urbildliches Herzens-Denken und Karma-Schauen lernen. Leben bräuchte die verintellektualisierte Buch-Anthroposophie so vieler, doch wenn jemand kommt vom Baum des Lebens, der sich sogar zur Anthroposophie Rudolf Steiners bekennt und für uns seine

Experimente macht, dann wird ihm wie gewohnt von den Autoritäten früher oder später die Türe gewiesen. Ein paar Jahre lang war ich jetzt in engerem Kontakt mit Susanne; sie hat manches bei mir auf bessere Bahnen gebracht. Die Anthroposophie als Gotteswesen braucht die anthroposophische Gesellschaft nicht. Bewegung und Gesellschaft gingen bereits zu Lebzeiten Rudolf Steiners wieder unabhängige Wege voneinander und ließen sich *nicht* vereinen. Die tote Gesellschaftsanthroposophie könnte aber Seelen wie Susanne Schäfer brauchen, um Geisteswissenschaft aus den Köpfen zu erlösen. Zum Glück hat sich jetzt ein Verlag ([Glaré-Verlag](#)) gefunden. -

Liebe Susanne, Dein Herz ist frei, viel freier als meins! Du machst es einem ganz leicht, in Deiner Gegenwart Mensch zu sein; und auch Du möchtest nichts weiter sein, als ein echter Mensch. Du hast mir einmal in einem Restaurant in Hamburg erzählt, man wirft Dir öfter vor, Du seist "kindisch". Du bist alles andere als kindisch! Das empfindet bloß Ahriman in den Menschen so. Du bist im besten Sinne lebendig. Ich meine in der Tat an Dir die Lebenskräfte wahrgenommen zu haben, ohne die wir laut Christus nicht mehr zum Leben finden können (Matthäus 18.3). Deine Seele ist ehrlich, offen und erlebnisfähig; dazu wunderbar religiös und frei von Dogmatik. Als wir in der Hamburger U-Bahn unterwegs waren und die Leute manchmal verstört schauten, weil Du so herrlich laut lachst oder erzählst; oder wenn Du, weil kein Sitzplatz mehr frei ist, einfach auf das Haltegeländer bei den Eingangstüren kletterst, und man sich dann hinter Deinem Rücken anschaut und dabei wohl dachte: „Die ist nicht ganz gesund“, dann warst Du vielleicht der einzig wirklich gesunde Mensch im ganzen Zug. Mit den Augen unseres Zeitgeistes betrachtet nehmen Dich viele immer wieder gerne nicht ernst. Aber was klein erscheint in den Augen dieser Welt, ist nicht selten groß vor Gott. Du bist eine ganz besondere Persönlichkeit; alles was in meinen Augen bei Menschen wirklich wichtig ist, stimmt bei Dir. Es ist Dir ganz gleich, was Schablonenmenschen um Dich her denken, wenn Du, egal ob es erlaubt ist oder nicht, die Tauben auf dem Hamburger oder Frankfurter Hauptbahnhof fütterst. Ein michaelisches Wesen bist Du. Schöner als in Deiner Biografie, kann man das gar nicht

zeichnen. Wie Du in die Haut des Drachens geschlüpft bist in Form der drei angeblich unheilbaren Krankheiten - die in Wahrheit gar nicht Deine waren, zu denen Du aber vor Deiner Geburt ja gesagt hast – und die Dir sinnbildlich stehen für die Krankheit des Materialismus unserer Zeit, die Du dann von innen heraus besiegt hast, ist ganz michaelisch. Bleibe Dir treu, was auch kommt, selbst wenn ich Dich irgendwann nicht mehr kapiere sollte. Du darfst Dir in allem treu bleiben, weil Du eine treue Seele bist. In Deiner Gegenwart fiel es mir ganz leicht, ich selbst zu sein; an Dir habe ich erkannt, was mir noch fehlt. -

*In geistiger Verbundenheit
Michael Kiske*

(1) Siehe den Aufsatz: [>Ausgebrannte Anthroposophen< von Ansgar Liebhart in >Gegenwart, Nr 2/2008<](#). Mir dankbarerweise von Susanne Schäfer zugeschickt worden.

(2) Dies ist keine Kritik, denn Vertrauen ist eine Form von Menschenliebe. Rudolf Steiner sagte einmal: „Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser“. Hätte er dieses Vertrauen an die Menschen nicht gehabt, gäbe es heute keine Anthroposophie. -

(3) ... Man findet, wie man durch eine anthroposophische Betrachtung zum Künstlerischen einfach hingetrieben wird, wie wirklich das unkünstlerische Philistertum mit einer wahren, lebendigen Erfassung des Anthroposophischen eigentlich gar nicht mehr vereinbar ist. Deshalb ist es, ich möchte sagen eine solche Misere für unkünstlerische Naturen, sich mit dem Ganzen der Anthroposophie in Einklang zu bringen. ... Dafür muß man auch einen Sinn bekommen, wenn man ins wirkliche lebendige Anthroposophische hineingeht. ... Es zeigt sich unter anderem das Ungeistige in der ungeistigen Stellung, die man zur Kunst einnimmt. Und es wird, wenn die Menschheit sich überhaupt aus dem Ungeistigen heraus retten will, einer der Faktoren zu dieser Rettung auch die Hinneigung zum Künstlerischen sein. Wahres Leben wiederum im Künstlerischen: Anthroposophie kann dazu führen. ...

... Sehen Sie, man kann eigentlich nicht anders, wenn man wirklich in das Geistige der Welterscheinungen hineinkommt, als allmählich die vertrackt-abstrakten Vorstellungen übergehen zu lassen in lebendiges, farbiges, gestaltiges Weben und Wesen. Ganz unversehens, möchte ich sagen, wird die ideenmäßige Darstellung zur künstlerischen Darstellung, weil dasjenige, was um uns herum ist, im Künstlerischen lebt. Es ist deshalb durchaus immer das Bedürfnis da, aufzuwecken diese impertinent abstrakten Begriffsbestimmungen — physischer Leib, Ätherleib, Astralleib, all das, was da begrifflich ideell ist, dieses impertinent geradlinig, dieses impertinent philiströs Definierbare, dieses schauderhaft wissenschaftlich zu Bestimmende —, das abzustufen in die künstlerische Farbe und Form. Das ist ein inneres, nicht bloß ein äußeres Bedürfnis des Anthroposophischen. Daher darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß die Menschheit wirklich aus dem Naturalismus heraus sich entphilistert, entpedantisiert, entbotokudisiert. Sie steckt im Philistertum, in der Pedanterie, in dem Botokudentum mit dem Abstrakten, mit dem Theoretischen, mit dem bloß Wissenschaftlichen, mit dem sogenannten Praktischen — denn wirklich praktisch ist das ja nicht — tief darinnen und braucht Schwung. Und ehe nicht dieser Schwung da ist, kann eigentlich Anthroposophie nicht recht gedeihen, denn in einem unkünstlerischen Elemente wird sie kurzatmig. Sie kann frei nur atmen in einem künstlerischen Elemente. Wird sie richtig verstanden, wird sie auch zum Künstlerischen führen, ohne daß sie vom Erkenntnismäßigen nur irgendetwas im Geringsten weggibt. ... (Rudolf Steiner GA 276. Das Künstlerische in seiner Weltmission.)

(4) Siehe Herbert Wimbauer: [Der Fall Prokofieff](#).

Bücher von Susanne Schäfer:

Menschheitsgeschwister

Juni 2009



Glarè Verlag
Postfach 50 07 17
60395 Frankfurt/Main
<http://www.glareverlag.de>

Weitere Bücher:



[Verlag Freies Geistesleben](http://www.geistesleben.com)
[Landhausstr. 82](http://www.geistesleben.com)
[70190 Stuttgart](http://www.geistesleben.com)
info@geistesleben.com

www.geisteskind.de